

Gurkenglas unter Beobachtung. Er schrak nicht davor zurück, die Tiere mit bloßen Händen aus dem Glas zu nehmen und sie über seinem Arm laufen zu lassen.

Eines Tages wurde der Himmel im Westen schwefelgelb, eine Gewitterwolke schien heranzuziehen. Nach geraumer Weile erreichte sie unser Holzfälllerlager am Waldesrand. Beim Näherkommen fiel uns ein eigenartiges Gewabber und Zucken der Wolke auf, bis wir aus allernächster Nähe erkennen konnten, daß die Wolke aus einer Unzahl von Faltern bestand, die unserem Zitronenfalter sehr nahe kamen. Ein Naturschauspiel, ein Phänomen, wie man es in seinem Leben vielleicht nur einmal sieht, konnte ich als Kriegsgefangener in Texas miterleben. Minutenlang war das Lager und die weitere Umgebung in ein fahles, diffuses, dämmeriges Dunkel gehüllt, das vom Abschirmen der Sonnenstrahlen durch die Schmetterlingswolke hervorgerufen wurde. Ein ähnliches Naturschauspiel hat sich während meines über 3 Jahre dauernden Aufenthaltes in Texas nicht wieder ereignet.

Am 6. Jänner 1944 fing ich in der Nähe von Tyler (Rosenstadt von Texas) die größte Noctuide der Welt, *Disania agrepina*, die sonst nur in Südamerika vorkommt. Es war das einzige Exemplar, das ich je während meiner Gefangenschaft zu Gesicht bekam.

---o-o-o-o-o-o-o-o-o-o---

Heitere Geschichtchen am Rande der Entomologie

Aufgezeichnet von Willibald Göstl, Fabrikstraße 94, 4400 Steyr

Ist an dieser Stelle von einigen nicht alltäglichen Geschichtchen die Rede, so sind diese dem dauernden Drängen und Gejammer unseres "I-Tüpfelr reitenden" Schriftführers Wesely anzukreiden. Scheinbar ist er mit der Arbeit für unseren Jahresbericht zu wenig ausgelastet. Manche nennen ihn zwar das Rückgrat der Steyrer Runde, andere wiederum den "Insektenkitzler". Letztere Bezeichnung dürfte wohl zutreffender sein, denn versuchen sie mal, einen alten Obstbaum oder dessen starken Ast mit dem Schraubenzieher zu zerlegen. Bei unserem Schriftführer ist diese Methode aber gang und gäbe, sozusagen eine Selbstverständlichkeit wenn er auf Sesienjagd ist.

Nun zu meinen Kurzgeschichtchen. Sie werden sich wundern, was einem beim Studium der Insektenwelt alles passieren kann. Die Geschichtchen sind wahr, selbst erlebt und haben mit Jäger- oder Insektenlatein nichts zu tun.

Jahre liegen schon zurück, als mein Insektenfreund und ich an einem schönen Maientag einen *Papilio podalirius* zu Gesicht bekamen. Eilends wurden die Fangnetze aus den Rucksäcken geholt um das Prachtexemplar einzufangen. Der Falter jedoch war schlauer als der Fuchs. Sein Flugbereich lag hoch über den weißblühenden, mit Dornen besetzten Schlehengesträuch. Fasziniert folgten wir dem wunderbar segelnden Flug, für Minuten war vergessen, den Falter zu fangen. Allmählich löste sich der Bann,

als erster riskierte ich einen Schlag mit dem Fangnetz. Was war geschehen? Während ich zu tun hatte, mein Fangnetz aus dem Schlehengestrüpp zu lösen, entfernte sich mit raschem Flügelschlag das Kleinod der Natur. Fritz mein Partner lag aber auf der Lauer, sofort nahm er die Verfolgung auf. Doch nicht lange, denn beim ersten Drahtverhau einer Almwiese war Endstation. Die plötzlich aufgetretene Hürde wurde zu leicht genommen und die Verfolgung endete mit einer perfekten Bauchlandung. Mit zerrissenem Fangnetz und einem "schönen" Bluterguß am rechten Sprunggelenk, fand die Begegnung mit dem Falter ihr Ende.

Aus der Vorzeit unserer Runde weiß ich folgendes zu erzählen: Freund Müllner, mein damals bereits bekannter Sammelpartner konnte in Erfahrung bringen, daß die Herren Deschka und Dr. Bürgermeister am Sonntagvormittag auf Brephosfang unterwegs sein werden. Natürlich wurde beschlossen, "zufällig" bei diesem Unternehmen vorbeizukommen. Sonntag um 8,00 Uhr früh ging es mit dem Fahrrad in Richtung Garsten ab. Oberhalb des Einspannerwirtes sollte nach Angabe des "Spions" der Biotop dieser Falterart liegen. Und richtig, von weitem sahen wir schon den riesengroßen weißen, meiner Schätzung nach 60-70cm Durchmesser messenden Insektenkäscher von Dr. Bürgermeister durch die Gegend weddeln; die dazugehörige Bambusstange war noch länger als sein Besitzer. Begrüßt wurde nur ganz kurz, dafür aber um so "herzlicher". Als auch wir unsere Fangnetze hervorholten wurden die Augen der beiden Herren größer. Konkurrenz war nicht beliebt, weniger vielleicht bei Herrn Deschka unserem heutigen Vorsitzenden, der bereits ein Stück Brephos nothum aus etwa dreihalb bis vier Meter Flughöhe heruntergeholt hatte. Als ich nach etwa einer Viertelstunde 2 Stück der Art gefangen hatte und der Herr Doktor noch immer kein Stück besaß, fragte mich dieser ob ich etwas dagegen hätte, das Fangnetz mit ihm zu tauschen. Ich war über dieses Ansinnen sehr erfreut, da es nicht zu den Alltäglichkeiten gehört, einem Doktor "helfen" zu können. Kaum hatte Dr. Bürgermeister mein Netz in den Händen, "verflog" sich schon ein Falter in das Netz. Die Freude des Herrn Doktors war groß währte aber nur kurze Zeit, denn er hatte nicht bemerkt, daß mein Fangnetz am Grunde ein kleines Loch besaß. Statt in die Öffnung des Tötungsglases zu schlüpfen, huschte der Falter wieder hinaus in die Natur, begleitet von vielen "lieben Wünschen" des erbosten Entomologen. Als Entschädigung für dieses Mißgeschick händigte ich beim Rücktausch unserer Fangnetze, dem niedergeschmettern Dr. Bürgermeister meine beiden Brephos aus. Ende gut, alles gut. Mit einem Gesamterfolg von 9 Stück Brephos nothum wurde die Überraschungsexcursion abgeschlossen.

Ganz anders hingegen verlief eine Excursion nach dem Totenkopfschwärmer. Nachtfänge und deren Leuchtabende haben ja für jeden Insektensammler einen besonderen Reiz. An einem Septemberabend gleich nach Arbeitsschluß, fuhr ich zu den in Frage kommenden Straßenlaternen am "Bierhäuslberg" im Weichbild von Steyr. Als Fortbewegungsmittel leistete wieder das kreislauffördernde Veloziped seine altbewährten Dienste. Etwas frühzeitig traf ich bei den Lichtmasten ein, sodaß noch eine halbe Stunde dem in nächster Nähe gelegenen Gasthaus gewidmet werden konnte. Bei einem guten Achterl Wein wurden die allerletzten Vorbereitungen getroffen, dann ging es hinaus in die Finsternis.

Patrollierend von Mast zu Mast, wurde mit wachsamen Auge der Anflug der Falter beobachtet. Ungefähr 20-30 Falter hatten es sich schon bei den warmen Lampen bequem gemacht, ein Totenkopf war nicht darunter. Ich wartete noch eine Weile zu, holte dann mein Fahrrad herbei, lehnte es an den ersten Lichtmast, und hinauf gings zu den Faltern wie ein Neger zu den Kokosnüssen. Kaum oben angelangt vernahm ich auf einmal eine laute Stimme: "Hörn's sie Mondsüchtiger, kommen's sofort herunter, was machen's denn überhaupt da oben?". Verdattert blickte ich hinunter, bemerkte zu meinem Schrecken das wachsame Auge des Gesetzes. Da mir der Gesichtsausdruck des Ordnungshüters abschätzend freundlich schien, wagte ich von meinem luftigen Ort ein "gestatten's Herr Inspektor, drei Stücke fang ich noch" hinunterzurufen. Anschließend begann der "Abstieg" vom Mast. Überrascht von den schönen Faltern zu solch einer Jahreszeit, die der Ordnungshüter gebührend bewunderte, ließ er Milde walten und die vorgesehene Beanstandung "ins Wasser" fallen. Der Herr Gendarm war am besten Weg ebenfalls Insektenfreund zu werden. Als nämlich um dreiviertel acht Uhr abends wirklich ein Totenkopf angeflogen kam, schaltete er seine starke Stabtaschenlampe ein, damit das Tier nicht aus dem Lichtkreis käme. Erstaunter jedoch als ich zuvor am Lichtmast war "mein Freund und Helfer", als im Fangnetz unser Totenkopf ganz jämmerlich zu pipsen begann. Bestens dankend für das erlebte Schauspiel und der Verschönerung seiner Dienstzeit ging er wieder seiner Wege.

Wenn ich nun das stärkste Stück meiner Geschichten erzähle, so halten Sie sich bitte am Sessel fest. Es ist schon einmal so im Leben, befaßt man sich eingehender mit einer Materie, nimmt dies sehr viel Zeit im Anspruch. Viele Nächte wurden den Insekten eingeräumt, zumal ich damals Vorsitzender der Steyrer Runde war. Die Landesfauna brauchte neueste Daten, also war ich fleißig unterwegs. Sammelte selbst und auch die Daten bei der Runde. Die Runde war noch jung, viele Funde waren zu überprüfen, das Bestimmen der Falter ging nur langsam voran. Fehlangaben waren nach Tunlichkeit zu vermeiden. Das alles kostete viel Zeit. Meine liebe Gattin fand das gar nicht schön. Eines Tages stand ich vor dem Scheidungsrichter wegen Vernachlässigung der ehelichen Pflichten. In der Anklageschrift hieß es unter anderem: "Nachts verbringt der Ehegatte bei anderen weiblichen Geschlechtern seine Zeit". Das Urteil folgte auf dem Fuß: "Alleiniges Verschulden des Ehegatten ist nicht von der Hand zu weisen". Also geschieden! Ich war meine Frau los! Niemals zuvor habe ich gewußt, daß die Welt der Insekten so "interessant" werden könnte. Mit diesem Urteil hatte ich den Höhepunkt meiner Entomologenkarriere erreicht, ich zog mich als Vorsitzender der Steyrer Runde zurück und stellte das Sammeln von Insekten vorderhand ein. Heute bin ich wieder glücklich verheirateter Vater eines Kleinkindes, der auch dem Insektenfang gelegentlich nachgehen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Steyrer Entomologenrunde](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [0010](#)

Autor(en)/Author(s): Göstl Willibald

Artikel/Article: [Heitere Geschichten am Rande der Entomologie 107-109](#)